

Die politisch-ideologischen Aufgaben der Parteiorganisationen im Studienjahr 1988/89 bei der weiteren Stärkung der Kampfkraft der Partei zur Durchführung der Beschlüsse des XI. Parteitages der SED in Vorbereitung und Durchführung der Parteiwahlen und des 70. Jahrestages der Gründung der KPD

Aus dem Referat zur Tagung des Kreisparteiaktivs der Karl-Marx-Universität am 6. September
Referent: Genosse Dr. Werner Fuchs, 1. Sekretär der SED-Kreisleitung

Inhalt, Umfang und Qualität der im Studienjahr 1988/89 zu lösenden Aufgaben in Erziehung, Aus- und Weiterbildung, in Forschung und Kaderentwicklung, in der medizinischen Betreuung sowie den materiel-technischen und Versorgungsbereichen sind eine Herausforderung an politische Haltung, an Schöpferkraft, an persönliche Verantwortung und Leistungsvermögen jedes einzelnen vom ersten Tag des neuen Studienjahres an. Beispielgebend ist die Tätigkeit solcher GO wie Physik, Geschichte, TAS, Journalistik, FMI, Biowissenschaften, IFK, UB u. a. darauf gerichtet, mit den Parteiwahlen in allen Kollektiven eine tiefgründige Bilanz des Erreichten zu ziehen und gute Erfahrungen herauszuarbeiten, kritisch und selbstkritisch die Ursachen für Mängel und Hemmnisse in der eigenen Arbeit aufzudecken und zielstrebig an ihrer Überwindung zu arbeiten.

Die Erfüllung der Planaufgaben und der Verpflichtungen im sozialistischen Wettbewerb sowie im „FDJ-Aufgebot DDR 89“ des Jahres 1988 sowie die weitere Vorbereitung eines anspruchsvollen realen Planes 1989 nehmen dabei eine Schlüsselstellung ein. Dabei ist es ein Gebot der Zeit und der Vernunft, alle Aufgaben mit dem effektivsten Einsatz der materiellen, finanziellen und personellen Fonds zu erfüllen. Und schließlich

4. bedarf es dazu einer weiteren Erhöhung der führenden Rolle der Partei in allen Bereichen und Kollektiven, um eine leistungsfördernde politische und Arbeitssphäre zu sichern.

Vier übergreifende Schlussfolgerungen stehen dabei im Mittelpunkt unserer Tätigkeit:

1. Die Ausbildung und Erziehung unserer Studenten und des wissenschaftlichen Nachwuchses auf hohem fachlichem Niveau und der wissenschaftlichen Weltanschauung der Arbeiterklasse ist und bleibt die grundlegende Aufgabe der Universität. Dazu sind vielfältige Aktivitäten erforderlich. Im Mittelpunkt steht die Weiterentwicklung des Inhalts und der Methoden der Wissensvermittlung und Wissenschaftaneignung, sowie die Entwicklung der Eigenverantwortung und Selbsttätigkeit der Studenten unter aktiver Teilnahme der FDJ.

2. geht es um eine wirksamere Verbindung von Wissenschaft und Politik, von Wissenschaft und Gesellschaft insgesamt, um die geistigen und sozialen Wirkungen der effektiveren Beherrschung der Wissenschaft zu vergrößern. Strategische Bedeutung haben dabei weitere Schritte zur organischen Verflechtung von Wissenschaft und Praxis überhaupt, ganz im Sinne des diesjährigen Konzepts unserer Universität.

3. sind mit dem Studienjahr 1988/89 unter diesen Gesichtspunkten spürbare Erhöhungen des politischen und wissenschaftlichen Leistungsniveaus aller Wissenschafts-

disziplinen, eines jeden Mitarbeiters und Studenten unerlässlich, um die Erfüllung des laufenden Fünfjahresplanes zu sichern und den neuen Plan 1991 bis 1996 in hoher Qualität vorzubereiten.

Das ständige vertrauensvolle politische Gespräch mit allen Angehörigen der Universität und ein hohes Niveau des innerparteilichen Lebens sind dafür unabdingbare Voraussetzungen.

Entscheidend für die zu organisierenden Ergebnisse und Erfolge ist deshalb, den reichen Erfahrungsschatz, der in allen Parteiorganisationen, auf allen Ebenen der Universität bei der Führung der politisch-ideologischen Arbeit, der wissenschaftlichen, ökonomischen und medizinischen Prozesse im vorangegangenen Studienjahr bei der bisherigen Durchführung der Beschlüsse des XI. Parteitages der SED und unseres wissenschaftsstrategischen Gesamtkonzepts der Universität gesammelt wurde, auf höherem Niveau kräftig auszubauen.

Kämpfer an der ideologischen Front sein

Ohne die Schwachstellen und das Zurückbleiben auf einzelnen Gebieten zu übersehen, können wir mit Recht feststellen und nachweisen, daß die KMU insgesamt erfolgreich an den ihr von Partei und Regierung gestellten Aufgaben gearbeitet hat.

Wo die wesentlichen Ergebnisse und Fortschritte in weiterer Durchführung der Beschlüsse des XI. Parteitages genannt die Aussage im Programm der SED, daß unsere Partei der bewußten und planmäßigen Tätigkeit der Werktätigen Richtung und Ziel gibt, das sozialistische Klassenbewußtsein festigt und stärkt und die schöpferische Initiative des Volkes bei der Gestaltung der sozialistischen Gesellschaft und der sozialistischen Lebensweise weckt und fördert, hohe Aktualität.

Noch mehr als je zuvor gilt: Wer die Aufgaben der Partei erfüllen will, muß Kämpfer sein! Vor allem Kämpfer an der ideologischen Front. Das gilt vom Hochschullehrer bis zum Studenten. Ganz in diesem Sinne steht im Mittelpunkt der Parteiwahlen die Entfaltung einer breiten Offensive der Ideen des Sozialismus und des Friedens auf der Grundlage der Rede Erich Honeckers von den 1. Sekretären der Kreisleitungen. Auf den Berichtswahlversammlungen und Delegationenkonferenzen sind aus der Analyse der Partei- und Massenarbeit konkrete Schlussfolgerungen für das eigene politische Wirken und die Organisierung des vertrauensvollen differenzierten Gesprächs mit allen Mitarbeitern und Studenten abzuleiten, um das Verständnis für den untrennbaren Zusammenhang von starkem Sozialismus und sicherem Frieden, für die Dialektik im Klassenkampf unserer Tage zu vertiefen.

Genosse Werner Fuchs äußerte sich sodann zu ausgewählten aktuellen Problemen und leitete Schlußfolgerungen für die politisch-ideologische Arbeit in den Partei-, Arbeits- und Studientkollektiven ab. Er betonte:

Gerade die Kenntnis der Geschichte von historischen Entscheidungsfragen erweist sich als unverzichtbare Voraussetzung, um aktuelle gesellschaftliche Entwicklungen richtig einzuordnen und die Dialektik historischer Prozesse richtig zu verstehen. Die Vorbereitung auf den 70. Jahrestag der Novemberrevolution in Deutschland und der Gründung der KPD bietet uns viele Möglichkeiten, um dem wachsenden Interesse an der Geschichte unserer Partei und unseres Staates zu entsprechen, auch um einen bestimmten Nachholbedarf in der Kenntnis der Geschichte abzubauen. Diese Jahrestage sind auf der Grundlage der Thesen des ZK der SED zu nutzen, um Geschichte konkret, anschaulich und in ihrer ganzen Komplexität den Studenten, jungen Wissenschaftlern und Mitarbeitern nahezubringen.

Die intensive Beschäftigung mit unserer eigenen Geschichte ist in allen GO zu nutzen, um unseren Weg zur heutigen Lebensqualität zu zeigen und uns nachzuweisen, daß jeder Schritt nach vorn in der Vergangenheit wie heute im Kampf mit Anstrengungen zur Überwindung von Schwierigkeiten, mit Widersprüchen, ihrer Lösung und dem Entstehen neuer Widersprüche verbunden ist. Das sollte besonders an der Heranbildung des sozialistischen Bildungs- und Hochschulwesens verdeutlicht werden.

Es wäre eine dankbare Aufgabe für langjährige Hochschullehrer



Das Referat auf dem Kreisparteiaktiv am 6. September hielt Dr. Werner Fuchs, 1. Sekretär der SED-Kreisleitung.

und Lehrkräfte, für unsere Emeriti, für die alten verdienten Parteimitglieder, aus ihren eigenen Erfahrungen faktenreich und anschaulich den demokratischen Neubeginn, die sozialistische Umgestaltung des Hochschulwesens und die konkreten Schritte seiner weiteren Ausgestaltung als untrennbaren Bestandteil der Reformen und Umgestaltungen in unseren Lande nach 1945 und besonders nach dem VIII. Parteitag, in Klubveranstaltungen, in Foren, vor allem im Rahmen der FDJ, zu zeigen. Anknüpfend an den Interessen, sich stärker mit der Geschichte der eigenen Sektion vertraut zu machen wie auch regionalgeschichtliche Erkenntnisse zu erweitern, sind die 70. Jahrestage gezielt zu nutzen, die Arbeit mit den Traditionen der eigenen Einrichtung zu aktivieren und zu profilieren.

Die lebendige Darstellung der Geschichte der eigenen Wissenschaftsinstitution, wie dies die Sektion Mathematik seit Jahren tut,

muß zugleich genutzt werden, um die Herausbildung und die Wandlung von Idealen und Wertvorstellungen im Verlaufe der Gestaltung der sozialistischen Gesellschaft nachvollziehbar zu machen.

Eine solche politisch-ideologische Arbeit vertieft die Einsicht, daß die Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft ein Prozeß tiefgreifender Wandlungen politisch-ökonomischer, sozialer und geistig-kultureller Art ist, der ständig neue Fragen aufwirft, für die es nicht immer sofort praktizierte Antworten gibt. Die gemeinsame Suche nach Lösungen unter Nutzung vorhandener Erfahrungen, das Ringen um neue Einsichten bei Bestätigung oder Verwerfen vorhandener, die gemeinsame Verantwortung für die rasche Realisierung notwendiger Aufgaben – das muß ganz entscheidend den Stil der politisch-ideologischen Arbeit an unserer Universität prägen, weil wir letztlich nur so jeden erreichen und einbeziehen können.

Die besten Erfahrungen propagieren

Die marxistisch-leninistische Bildungsarbeit der Partei erhält durch das Parteilehrjahr und die Kreis- und Parteischule des Marxismus-Leninismus wachsendes Gewicht zur immer besseren Befähigung unserer Genossen, aktive Kämpfer an der ideologischen Front zu sein. Die gewonnenen Möglichkeiten für eine differenzierte, den Bedingungen der Universität entsprechende Form der Durchföhrung hat den Stellenwert des Parteilehrjahres im Rahmen der politisch-ideologischen Arbeit der Grundorganisation erhöht. Die Qualität der Diskussion angehoben, die Durchföhrung ideenreicher und interaktiver gemacht und zu einer größeren Lebensnähe der Diskussion geführt. Wir wissen, daß diese gute Bilanz über das persönliche Mühen der meisten Teilnehmer und die vielfältigen Führungsaktivitäten der Leitungen hinaus, vor allem dem engagierten Wirken der Propagandisten des Parteilehrjahres zu verdanken ist. Das, was jeder Propagandist in die Veranstaltungen des Parteilehrjahres selbst an Wissen, Können, Erfahrung, Parteiliebe einbringen kann, entscheidet maßgeblich über die erreichte Qualität.

Für alle Formen der marxistisch-leninistischen Bildungsarbeit der Partei gilt es, im neuen Studienjahr noch beweiskräftiger unsere Theorie in ihrer schöpferischen Entwicklung und Bereicherung darzustellen, um so wichtige Voraussetzungen für eine noch engere Verbindung von Aneignung und Anwendung des Marxismus-Leninismus zu schaffen. Schwerpunkt bildet dabei die lebendige Vermittlung der Lehre von

der marxistisch-leninistischen Partei, ihrer Arbeits- und Führungsprinzipien und ihres massenverbundenen Führungsstils, um alle Genossen noch wirksamer auf die Erfordernisse einer effektiven politischen Massenarbeit zur Verwirklichung der Parteibeschlüsse einzustellen. Dazu gehört, ständig die besten Erfahrungen bei der Gestaltung des innerparteilichen Lebens und der politischen Massenarbeit, in der Arbeit mit dem Kampfprogramm, mit Leistungsvergleichen und Führungsbeispielen in die Bildungsarbeit der Partei einzu beziehen. Die Qualität unserer Bildungsarbeit ist vor allem daran zu messen, wie sie die Teilnehmer befähigt, selbstständig die grundlegenden Erkenntnisse des Marxismus-Leninismus auf die Gegenwart anzuwenden, unsere Weltanschauung als Anleitung zum Handeln zu handhaben. Deshalb sind die theoretischen Diskussionen auf das engste mit den Erfordernissen zur Durchföhrung der Beschlüsse des XI. Parteitages im eigenen Verantwortungsbereich und mit einer wirksameren Klassenbildung und Parteierziehung zu verbinden.

Einen weiteren Schwerpunkt sehen wir in der durchgängigen Beachtung der weltanschaulichen Bedürfnisse der Teilnehmer. Besonderes Augenmerk ist dabei auch künftig Fragen der Wissenschaftsentwicklung, des Leistungsanstieges im eigenen Bereich und den aktuell-politischen Fragen zu widmen. Die Beratung der GOL mit ihren Propagandisten sollte zum Erfahrungsaustausch auch zu diesem Problemkreis genutzt werden.

Eine Zeit intensiver politischer Arbeit

Im Studienjahr 1987/88 wurden beachtliche Ergebnisse bei der Erfüllung der grundlegenden Aufgabe der Universität, der Ausbildung und Erziehung der Studenten und des wissenschaftlichen Nachwuchses erreicht. Die Aktualität des Beschlusses des Politbüros vom 18. 3. 1988 und sein hoher Anspruch an die Leitung des Erziehungs- und Ausbildungsprozesses, an Lehrende wie Lernende, hat sich erneut bestätigt. Seine Verwirklichung steht auch weiterhin im Mittelpunkt. Das trifft

auch auf die Verwirklichung des Beschlusses des Sekretariats der SED-Kreisleitung zur „Arbeit mit ausländischen Studierenden“ vom 28. 1. 1987 zu.

Worin bestehen die qualitativen Ergebnisse des vorangegangenen Studienjahres? Sie betreffen vor allem:

- die Qualifizierung der lehrkonzeptionellen Arbeit auf einzelnen Positionen, insbesondere bei Wirtschaftswissenschaften, Geschichte, Rechtswissenschaften, M/L-Lehrerausbildung, Journalistik sowie Vorschläge für die weitere Verwicklung der fünfjährigen Diplomlehrausbildung; von großem Wert sind die Vorstellungen zur Neugestaltung des Studiums der Medizin und der Chemie, Erfahrungen wurden gesammelt zur Optimierung der Ausbildung anhand bestehender Lehrpläne, z. B. bei MP/88;
- die Umsetzung der neuen Lehrprogramme für das MLG sowie Fortschritte bei der Abstimmung der Ausbildung durch die Sektion Marxismus-Leninismus mit Fachesektionen in den Lehrkollektiven;
- weitere Ergebnisse wurden bei der Ausgestaltung der selbstständigen wissenschaftlichen Tätigkeit der Studenten bei der tragenden Säule des gesamten Studienprozesses erreicht;
- die Verstärkung des Praxisbezuges der Ausbildung – so durch die Erweiterung des Schulpraktikums im Rahmen des fünfjährigen Diplommehrstudiums, die stärker fortgeführte Orientierung der Diplomarbeiten auf Praxisthemen – gehören ebenfalls zu den Ergebnissen.

Kommunistische Offenheit, Blick für die Realität gebietet, deutlich zu sagen, wo wir mit dem im vergangenen Studienjahr Erreichten noch nicht zufrieden sein können – und deshalb in diesem Studienjahr die Anstrengungen verstärkt werden müssen.

Für das Studienjahr 1988/89 orientiert das Sekretariat der SED-Kreisleitung deshalb die Arbeit im Erziehungs- und Ausbildungsprozess auf folgende Schwerpunkte:

Aufgabe Nr. 1 bleibt die Ausprägung stabiler weltanschaulicher, politisch-moralischer Einstellungen und daraus resultierender Haltungen, eines festen, belastbaren Klassenstandpunktes und eines hohen fachlichen Wissens, von Kreativität, Leistungsfähigkeit und Leistungswillen bei jedem Studenten.

Weiter zu verstärken ist die lehrkonzeptionelle Arbeit, um zu gewährleisten, daß Absolventen ausgebildet werden, die sich die moderne Wissenschaft modern angeeignet haben und in der Lage sind, sie mit hohem Nutzen in der gesellschaftlichen Praxis anzuwenden.

Die Förderung besonders begabter und interessierter Studenten, als ein weiterer Schwerpunkt, ist mit weitaus größerem Nachdruck voranzubringen. Das betrifft vor allem die inhaltliche, zielorientierte Profilierung.

Um mit diesen Aufgaben voranzukommen, sollten drei Gesichtspunkte besonders beachtet werden: Die Diskussion um Formen sollte

endlich aufhören, statt dessen ist zu fragen, welche Förderung denn nun konsequent fordernd zum Erfolg geführt wird. Weiter ist zu beachten, daß wir keine der Aufgaben auf Dauer erfolgreich lösen, wenn sie nicht als selbstverständlicher Teil des Studiums erlebt und durch die FDJ demokratisch mitgestaltet werden. Ohne die Einbeziehung der Studenten, denen ja die entsprechenden Maßnahmen gelten, besteht die Gefahr, daß die lehrkonzeptionelle Arbeit der Entwicklung ungenügend gerecht wird. Für die Mitwirkung der Studenten sind jedoch unbedingt bestimmte Voraussetzungen zu gewährleisten. Dazu gehört zum Beispiel, die Studentenvertreter in den Räten und Gremien umfassender zu informieren und sie aus der Rolle des Zuhörers in die Rolle des aktiven Mitgestalters zu bringen. Die Meinungen der studentischen Partei- und FDJ-Gruppen zu Fragen der Studienkonzipierung müssen abgefordert und berücksichtigt werden. Das verlangt, ihre Kompetenz zu erhöhen.

Vor allem aber besteht der springende Punkt darin: Von der Hauptvorlesung bis zur Konsultation ist und bleibt der Hochschullehrer – und nicht etwa der Assistent im ersten Jahr! – die Persönlichkeit, die die höchste Verantwortung für die politische Stabilität und wissenschaftliche Leistungskraft an unserer Universität hat.

Ausgehend von den Erfahrungen vergangener Jahre ist der Beginn des neuen Studienjahres vor allem dadurch geprägt, daß Lehrveranstaltungen der verschiedenen Fächer mit politischen Veranstaltungen verflochten werden, wobei von vornherein davon ausgegangen wurde, daß gerade in Foren, Podiumsgesprächen, Seminare usw. der Dialogcharakter entscheidender zum Tragen zu bringen ist. Das stellt jedoch hohe Anforderungen an alle Beteiligten.

In allen immatrikulierenden Sektionen wurde großer Wert darauf gelegt, die erste Studienwoche als eine Zeit intensiver wissenschaftlicher und politischer Arbeit mit den Studenten, als eine große Herausforderung an Studienhaltung, Studienmotivation und Studiendisziplin zu gestalten. Wir möchten die Aufmerksamkeit des Kreisparteiaktivs darauf richten, überall dafür zu sorgen, daß die erste Studienwoche auf hohem Niveau die Einheit von Wissenschaft und Politik, von fachwissenschaftlicher Bildung und politisch-moralischer Erziehung, von fachwissenschaftlichem Streit und intensivem politischen Dialog demonstriert. Bei aller nachdrücklichen Unterstützung der Linie, vom ersten Tag des neuen Studienjahres die Studenten hart zu fordern, dürfen wir jedoch keinerlei Abbau der besonderen politischen Akzentuierung der ersten Woche zulassen – das ist unsere politische Verantwortung, die wir mit der von uns beförderten größeren Flexibilität bei der Gestaltung dieses Lehrabschnitts übernommen haben.

Gemeinsam um beste Lösung ringen

Die mit der jüngeren Entwicklung herangereiften dringenden politischen und wissenschaftlichen Probleme verlangen von ihrer Bewältigung eine neue Qualität des Gesprächs und der gemeinsamen Arbeit von Wissenschaftlern und Studenten. Hier ist gemeinsam um Antworten und Lösungen zu ringen. Eine Schlüsselstellung nimmt dabei die weitere Ausgestaltung des MLG ein. Die gemeinsame Verantwortung der Sektion Marxismus-Leninismus der immatrikulierenden Sektionen und der FDJ erhöht sich. Die immer engere lehrkonzeptionelle Verflechtung von MLG und Fachwissenschaften setzt zugleich eine intensivere Einbeziehung der FDJ in die gesamte lehrkonzeptionelle Arbeit im MLG voraus.

Im neuen Studienjahr sind insbesondere folgende Prämissen zu beachten: Die Ausbildung in den Kursen des MLG ist theoretisch noch tiefer zu fundieren und zugleich praxisorientierter zu gestalten. Dabei ist der aktive Beitrag der Studierenden zur Ausgestaltung dieser Ausbildung immer unverzichtbarer. Die Ausbildung im MLG ist stärker darauf zu richten, daß die Studenten lernen, eigenständig Probleme zu erkennen und zu lösen sowie weltanschaulich auf neue Wis-

wissenschaftliche Erkenntnisse zu reagieren. Auch das MLG hat einen unverzichtbaren Beitrag zur Entwicklung von Charaktereigenschaften wie Einsatzwillen, Disziplin, Risikobereitschaft, Einfühlungsvermögen usw. zu leisten.

Im Erziehungs- und Ausbildungsprozess sind somit wissenschaftliche Bewährungsituationen zu schaffen, deren Lösung von den Studenten als gesellschaftlich bedeutsam begriffen wird. Unter Verantwortung der Sektion Marxismus-Leninismus wird in diesem Studienjahr mit allen Partnern der „Dreier-Verflechtung“ eine gemeinsame intensive Diskussion um lehrkonzeptionelle Leitlinien für das MLG der 90er Jahre begonnen. Die Leitung der Sektion Marxismus-Leninismus beabsichtigt, die in der Studienjahresdirektive 1988/89 durch das MHF vorgegebene Diskussion zu den erreichten Ergebnissen bei der Verwirklichung der Orientierungen der II. Wissenschaftlich-methodischen Konferenz des MLG als ein System wissenschaftlich-methodischer Beratungen von Gremien mit Vertretern des Grundlagenstudiums, der immatrikulierenden Sektionen sowie der FDJ als großes Ausspracheforum über das MLG der 90er Jahre zu gestalten. (Fortsetzung Seite 4)